

Saale-Beitung.

weder die Spalte oder deren Raum mit 20 Fls., solche aus Halle mit 15 Fls. beträgt...

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Abholung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren...

(Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 164.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 8. April

1893.

Politische Uebersicht.

Schon ehe die Nachricht von der Ernennung der Reichsregierung bekannt war, wurde vielfach darüber die Entscheidung über die Militärvorlage...

In einem Punkte hat sich die offiziöse Presse des neuen Kurtes sicherlich ungeschickt benommen; wir erinnern an die noch nicht vergessenen Angriffe des „Militärwochenblattes“ gegen die Landwehrleute.

Die Dritte deutsche Landesversammlung der internationalen kriminalistischen Vereinigung, am ausführlicher auf die im Morgenblatt gebrachte Notiz zurückzukommen, hatte als ersten und einzigen Verhandlungsgegenstand...

Juristen in schriftlichem Verkehr stand, um die verschiedenen „Domerale-Systeme“, die in dem vierstägigen österreichischen Kaiserfeste herrschen, kennen zu lernen.

Wie sind in der Lage, auf Bestimmteste zu erklären, daß die römisch-katholische Kirche die Rechte der Meinung ist, daß die Gemeine-Will nicht zum Gebete erhoben werden wird.

Ein neues Gesetz ist in Rußland zur Unterdrückung der Stundisten erlassen worden, nachdem sie sich schon administrative Maßregeln nicht zum erwünschten Ziele geführt haben.

Der Korrespondent des „New York Herald“ in Kairo hatte dieser Tage eine Unterredung mit dem Richter Scott, der, vordem Richter am Appellationshofe des gemischten Tribunals, jetzt den Posten eines richterlichen Beirathes des Ägypte bekleidet.

Die „Saalb. Nachr.“ bringen einen Artikel unter dem Titel: „Die offiziöse Presse laut und leht“, dessen Ursprung, wenn nicht der Form, so doch dem Inhalte nach ziemlich durchsichtig ist.

Der damalige offiziöse Apparat war weit entfernt, der Stärke und Ausdehnung desjenigen, der heute in der Militärvorlage in Anwendung gebracht wird, auch nur annähernd gleich zu kommen.

Sodann folgt eine Bemerkung, die auch leicht verständlich wird, wenn man die auf die Annahmestimmung des Majors v. Reim ins Auswärtige Amt denkt; das Blatt behauptet nämlich, daß analoge Einrichtungen auch heute beschämen, nur mit verstärkter Arbeitskraft, die dazu „abkommandirt“ würden.

Ob die Vertheilung neuemwerthen Nutzen früher gebracht hat, lassen wir dahin gestellt, aber wir halten sie im gewissen Sinne für eine Pflicht der Regierung und würden es mit Vergnügen begrüßen, wenn dieser Pflicht unter dem neuen Kurte stets rechtzeitig entsprochen und die öffentliche Meinung von der legislativen Absichten der Regierung unterrichtet würde.

1. Es empfiehlt sich, das Alter der Strafgebühret bis auf das vierzehnte Lebensjahr hinauszurücken.

2. Wer bei Vergehens oder Irthümen Handlung das vierzehnte Lebensjahr nicht vollendet hat, kann daher wegen derselben nicht strafrechtlich verfolgt werden.

3. Es kann jedoch in diesem Falle staatslich überwachte Erziehung eintreten.

Am weiteren Verlaufe der Debatte erklärte sich Geh. Rath Direktor Krohne für Ausschluß der Todesstrafe und aller Leibesstrafen, die von Einfluß auf die Erfüllung der Dienstpflicht sind, bei Personen von 18—21 Jahren.

II. Gegen Personen, welche bei Begehung der strafbaren Handlung das vierzehnte, oder nicht das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben, kann wegen derselben aus Strafe oder auf staatslich überwachte Erziehung, oder auf Ueberweisung an die Familie erkannt werden.

III. Die Bestimmungen der §§ 56 und 57 des Strafgesetzbuches, wonach die strafrechtliche Verantwortlichkeit eines Jugendlichen davon abhängig ist, daß er bei Begehung der That die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen hat, ist zu beseitigen.

Ueber Gladstone und Homereau weiß ein wiener Korrespondent des „Standard“ die interessante Anekdote zu berichten, daß Gladstone schon seit acht Jahren mit einem wiener

die Befehle sind im allgemeinen mit ihrem jehigen Rothe durchaus zufrieden, und dennoch lieben sie uns nicht. Es ist dies ganz natürlich, und wir würden an ihrer Stelle ebenfalls das gleiche Empfinden hegen.

Die Befehle sind im allgemeinen mit ihrem jehigen Rothe durchaus zufrieden, und dennoch lieben sie uns nicht. Es ist dies ganz natürlich, und wir würden an ihrer Stelle ebenfalls das gleiche Empfinden hegen.

Wir arbeiten jetzt gerade in aller Eile auf eine eventuelle Annahme hin, und meine Uebersetzung ist, daß England Ägypten aufrecht dabei zu helfen wünscht, seine Unabhängigkeit wieder zu erwerben — vorausgesetzt natürlich, daß die englischen Beamten hier nicht wie einfache Marionetten behandelt werden, und daß uns für den Fall, daß wir zurückziehen, das ausschließliche Recht einer Intervention erhalten bleibt.

[Nachdruck verboten.]

Der Seehundfang im Behringsmeer.

Von Ernst von Hesse-Wartegg.

Nicht mit Unrecht wundern sich unsere Damen über den hohen Preis der schönen garten Seehundpelze, mit denen sie sich im Winter schmücken, wenn sie zeitweilig in den Journalen die Berichte von den in die Hunderttausende gehenden Seehundsfellen lesen, welche alljährlich von den Fischern aus dem nordatlantischen Ozeane heimgebracht werden.

Aber diese großen Mengen von Seehundsfellen sind für die von den Damen so sehr geschätzten Pelzjachen und Garnituren von gar keinem Werth und können nur zu Leder verarbeitet werden. An eine bestimmte Gattung von Seehunden liefert das schöne, dunkelbraune, pelzartige Fell, und ihre Heimath sind die an die Polarregionen grenzenden Gebiete des Stillen Ozeans.

Man fangt ihrer noch an den Küsten des nördlichen Japan, der Kurilen und Kamtschatka's, ja die Indianer von Oregon, British-Columbia und Alaska erbeuten deren auch an ihren Küsten in geringer Zahl. Das ergiebteste Jagdgebiet sind jedoch seit etwa einem Jahrhundert die zwei Meilen mitten im Behringsmeere gelegenen Inseln St. Paul und St. George.

gevoagt. Gegen dreißig russische Gesellschaften waren mit dem damals sehr einträglichen Seewortfang beschäftigt, und es wurde auch darin so rücksichtslos zu Werke gegangen, daß um das genannte Jahr die Seeotter fast vollständig aus dem Küstengewässern der Aleuten verschwunden waren.

Während des Osterfanges hatten die russischen Fischer Jahr aus Jahr ein ungeheure Schwärme von Seehunden bemerkt, die mit großer Regelmäßigkeit im Frühjahr vom Süden her durch die engen Meerestraßen zwischen den Aleuten gegen Norden zogen, und ebenso regelmäßig im Herbst wieder nach dem Stillen Ocean zurückzogen. Vergänglich war ihnen während mehrerer Jahre ein Anhang Schiffe in das stets neblig eisaftige Behringsmeer gefolgt, um ihr mysteriöses Neizeisig aufzuspüren, und auch die Eingeborenen der Aleuten konnten darüber keine Auskunft geben.

Zwei Inseln, St. Paul und St. George, liegen dort oben etwa zweihundert Seemeilen nördlich der Aleuten und ebenso weit vom Festlande von Alaska entfernt. Die eisigkalten Gewässer des Polarmeeres, durch die Behringsstraße herabkommend, treffen dort auf die warmen Ströme des Stillen Ozeans, und dadurch entstehen die dichten Nebel, welche das

ganze Meer dort während des Sommers bedecken, gerade so wie es an den Ostküsten Neu-Schwedlands der Fall ist. Die Seehunde bedürfen aber für ihre sommerliche Brutzeit, die sie auf dem Festlande zubringen, dieser feuchten Atmosphäre, und dies ist der Grund, warum sie die nach ihrem Entdecker Pribylow genannten Inseln so massenhaft besuchen.

Als das große, unwirthliche Gebiet von Rußisch-Nordamerika an die Vereinigten Staaten um den Betrag von vier Millionen Dollars veräußert wurde, gingen auch die Aleuten und die Pribylow-Inseln in den Besitz der großen Republik über. Schon 1855 hatte die letztere den genannten Betrag allein durch die Verpachtung der zwei kleinen Pribylow-Inseln herein gebracht, und bis zu diesem Jahre diente bereits ein Heingewinn von mehreren Millionen damit erzielt worden sein!

Um die Vermehrung und gänzliche Ausrottung der werthvollen Thiere zu verhindern, wird der Seehundfang im Behringsmeere durch die Vereinigte Staatenregierung überwacht, welche der Regierung für jedes gemommene Fell eine Lage von 3 1/2 Dollars entrichtet und überdies für die Inseln eine jährliche Mittelsumme von 50,000 Dollars zahlt, wogegen sich jedoch die Regierung verpflichtet, durch Kriegsschiffe und Kreuzer alle fremden Schiffe von den Inseln fernzuhalten. Der Ertrag der Jagden darf im Jahre hunderttausend Felle nicht übersteigen; außerdem übernimmt sie die Gesellschaft, die Eingeborenen der Pribylow-Inseln sowie von Malorka, aus welchen sich die Seehundsfänger ausschließlich rekrutiren, mit Lebensmitteln, Kleidern usw. das ganze Jahr zu versorgen.

Aus den Berichten der Seeleute und Agenten der Gesellschaft, welche in jedem Herbst aus dem unwirthlichen Gegende des Behringsmeeres nach Victoria, Portland und San Francisco zurückkehren, hat man ungemein interessante Einzelheiten über das Leben der seltsamen Thiere während ihrer Brutzeit erfahren. Anfang Mai, wenn das die Küsten der Inseln umfassende Eis geschmolzen ist, erscheint der erste Vorläufer der Seehundswandlung, gewöhnlich ein altes Männchen von ungewöhnlicher Größe und im Gewichte von 500 bis 600 Pfund. Die starken Borsten um seine Schnauze sind schon weiß und so lang, daß sie bis über die Schultern reichen. Mit Hilfe





# Neu eingetroffen!

## Damenmäntel, Jackets, Kragen Umhänge, Mädchenmäntel u. Jackets

nur neue, geschmackvolle, gut sitzende Facons in großartiger Auswahl.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen,  
dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder vor Ueberbuthaltung geschützt.

## Kleiderstoffe, Neuheiten der Saison

in Seide, Wolle und Baumwolle vom einfachsten bis feinsten Genre.

Leinenwaaren, fertige Wäsche, fertige Unterröcke,  
Corsets, Blousen, Gardinen, Portiören, Teppiche,  
Tischdecken, Bettdecken etc.

Verkauf wie bekannt zu sehr billigen, festen Preisen.

# Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstraße 23, Parterre und I. Etage.